

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 18. November.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die deutschen Kaisermanöver 1899. — Der Konflikt mit Transvaal in englischer Beleuchtung. — Eidgenossenschaft: Richtigstellung. Jahresversammlung der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich. Bern: Programm für die Winterthätigkeit des Offiziersvereins der Stadt Bern. St. Gallen: Herbsthauptversammlung des Offiziersvereins der Stadt St. Gallen. — Ausland: Bayern: Hilfskommandos bei öffentlichen Notständen. Österreich-Ungarn: Die „Hier“-Frage. Frankreich: Über das Drama im Sudan. Transvaal: Berichte bei Beginn des Krieges.

Die deutschen Kaisermanöver 1899.

Der Baum verbietet es, die gerade in diesem Jahre hochinteressanten Übungen eingehender zu betrachten, es sei deshalb hier nur in möglichst gedrängter Form des Wissenswertesten, nicht nur der Übungen selbst, sondern auch anderer mit ihm im Zusammenhange stehender Sachen, wie z. B. der Verwendung der Maximgeschütze, der Automobilwagen etc. hier Erwähnung getan. Die Anlage der diesjährigen Kaisermanöver, denen die Paraden der an denselben teilnehmenden drei Armeekorps XIII, XIV, XV und zwei Kavallerie-Divisionen A und B am 4., 7., 8. September in Strassburg, Stuttgart und Karlsruhe vorausgegangen waren, führt den Beobachter zurück in die Zeit des grossen Krieges und zwar in das letzte Drittel des Monats Juli 1870, als das damalige norddeutsche Bundesheer seinen Aufmarsch in der bayrischen Pfalz begonnen und die Mobilmachung der süddeutschen Truppen eben beendet war. Wäre die französische Armee damals so bereit gewesen, wie der Kriegsminister Lebœuf es seinem Herrn und dem Lande vorgelegen hatte, dann würden voraussichtlich wohl die ersten Kämpfe anstatt bei Weissenburg-Wörth, bei Weil der Stadt-Merklingen an den Ufern der Würm, im Herzen des sonnigen Schwabenlandes stattgefunden haben. Gott sei Dank kam es anders, und unser liebes Heimatland betraten damals die Franzosen nur als Verwundete oder Gefangene.

Abweichend von den früher üblichen Bezeichnungen Ost-, West- resp. Nord-, Süd-Armee, wurden in diesem Manöver die beiden Heereskörper „blaue“ resp. „rote“ Armee benannt; praktisch kann aber auch diese Bezeichnung

durchaus nicht genannt werden, besser, sachgemässer in vieler Hinsicht wäre es, die grösseren Einheiten nach ihren betreffenden Kommandeuren zu benennen.

Die blaue Armee, bestehend aus dem XIII. württembergischen Armeekorps (26. und 27. Infanteriedivision), dem XIV. badischen Armeekorps (28. und 29. Infanteriedivision), und der Kavalleriedivision A, befehligte der General der Kavallerie von Bülow, kommandierender General des XIV. Armeekorps. Die rote Armee stand unter dem Befehl des kommandierenden Generals des XV. Armeekorps, Generalleutnant von Meerscheidt-Hüllessem — der einzige kommandierende General, welcher immer in der Front gedient hat — sie bestand aus dem XV. elsässischen Armeekorps (30. und 31. Infanteriedivision), aus der 39. Infanteriedivision, sonst dem drei Divisionen starken XIV. Armeekorps zugehörig, und der für die Dauer der Manöver aus überschüssenden Infanteriebataillonen gebildeten 41. Infanteriedivision, endlich der Kavalleriedivision B.

Die Generalidee war folgende: die blaue Armee hat ihren Aufmarsch in der Pfalz, nördlich Germersheim-Landau, und westlich davon begonnen. Die zu dieser Armee gehörigen XIII. und XIV. Armeekorps vollenden ihre Mobilmachung bei Stuttgart resp. Ulm und bei Mannheim resp. Heidelberg. Eine rote Armee versammelt sich im Elsass, das in diesem Lande garnisonierende XV. Armeekorps steht schon marschbereit bei Strassburg.

Die Spezialidee für Rot lautete: Das XV. Armeekorps mit zunächst drei Infanteriedivisionen, 30, 31 und 41 und der Kavallerie-